

Fachpresse Fr. A. Rames und R. Helmer (Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin), R. Naumann (Uhrmacher-Woche, Leipzig), A. Scholze (Uhrmacherskunst, Halle a. S.), R. Fulde (Westdeutsche Uhrmacher-Zeitung, Köln); als Gäste waren erschienen das Ehrenmitglied Herr Kollege Gustaf Lindeberg (Stockholm) und Herr Kollege Karl Rehn (Teplitz, Verband der deutschen Uhrmacher in Böhmen).

Vorsitzender Kollege Kochendörffer eröffnet mit herzlichsten Worten der Begrüßung. Die Sitzung habe die Aufgabe, die wichtigsten Punkte der Tagesordnung für die Hauptverhandlungen vorzubereiten, zugleich aber auch Wünsche und Beschwerden der Unterverbände zu besprechen.

Kollege Bistrick (Königsberg) begrüßt kurz den Antrag des Ostpreussischen Verbandes, das Verbandsbureau erheblich zu vergrößern, um Anfragen usw. möglichst am gleichen Tage erledigen oder beantworten zu können. Der Zentralverband müsse genau so arbeiten wie ein gut geführtes kaufmännisches Geschäft. Der Vorsitzende teilt mit, daß im Verbandsbureau zurzeit 10 Personen beschäftigt werden. Dem Wunsche des Ostpreussischen Verbandes werde gerne Rechnung getragen, es sei bisher schon nach Möglichkeit so gearbeitet worden. Verbandsdirektor König weist auf die Schwierigkeiten hin, die der sofortigen Erledigung einer Anfrage im Wege ständen: Einholung von Auskünften, Anfragen bei Behörden usw. Es besteht im Ausschusse Übereinstimmung darüber, daß in allen Fällen dem Anfragenden wenigstens umgehend eine vorläufige Antwort erteilt werden soll, wenn die sofortige Erledigung der Angelegenheit nicht möglich ist.

Eine größere Debatte entstand über den Antrag des Kollegen Lombrod (München), für die nächste Reichstagung einen möglichst zentral gelegenen Ort im Reiche zu wählen. Bei dem heutigen Modus würden die Reichstagungen zu einer Rundgebung des betreffenden Unterverbandes, von den entfernter gelegenen Verbänden könnten nur wenige gut bemittelte Kollegen die Reichstagung besuchen. Mit dieser Sache wird gleich die Wahl des nächsten Tagungsortes besprochen. Der Vorsitzende und mehrere andere Redner weisen gegenüber den Ausführungen des Kollegen Lombrod darauf hin, daß bei der seitherigen Art, den Tagungsort immer im Gebiete eines anderen Unterverbandes zu wählen, doch auch den meisten Kollegen Gelegenheit gegeben sei, einmal einer Reichstagung beizuwohnen. Im übrigen beschließe die Reichstagung selbst den Ort, an dem sie das nächstemal zusammenkommen will. Es sei immerhin nicht zu bestreiten, daß die Wahl eines zentral gelegenen Ortes einen goldenen Mittelweg darstelle. Die Kasseler Kollegen hätten ihn beauftragt, die Reichstagung nächstes Jahr in Kassel abzuhalten. Mehrere Kollegen unterstützten die Anregung Lombrods. Dann dreht sich die Erörterung um die Wahl des Ortes. Es liegen Einladungen vor von Nürnberg, Breslau und Kassel. Vorge schlagen wurden noch Köln, Erfurt und Eisenach. In den engeren Wettbewerb kamen schließlich Breslau mit 10 und Kassel mit 16 Stimmen. Die beiden Städte werden der Reichstagung vorgeschlagen.

Die Festsetzung des Verbandsbeitrags verursachte eine längere Aussprache. Der Vorstand machte den Vorschlag, den seitherigen Beitrag von 1.50 M. vierteljährlich auch weiterhin zu erheben. Auf Grund von Berechnungen der Kassensprüfer glaubte der Vorstand, von diesem Beitrag 25 Pfg. zur Gründung einer Unterstützungskasse verwenden zu können. Aus dieser Kasse soll im Falle des Ablebens eines Mitgliedes den Hinterbliebenen nach Mitteilung des betreffenden Unterverbandes eine Beihilfe von 100 Mark ausbezahlt werden, auch soll diese Kasse zur Unterstützung älterer, in Not geratener Kollegen dienen. Von mehreren Rednern wurde warm für eine Ermäßigung des Verbandsbeitrages auf 1.25 Mark bzw. auf 1 Mark vierteljährlich eingetreten. Von der geplanten Unterstützungskasse versprachen sich die betreffenden Redner keinen Erfolg für den Verband. Die Abstimmung ergibt 18 Stimmen für den Antrag des Vorstandes bei einigen Stimmenthaltungen. Der Antrag Pommern, den Verbandsbeitrag auf 1 Mark vierteljährlich festzustellen, wird gegen 2 Stimmen abgelehnt. Für 1.25 Mark stimmt niemand.

Der Antrag des Vorstandes, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 6 auf 8 zu erhöhen, (siehe Antrag 38 im „Führer“) rief einen lebhaften Meinungsaustausch hervor. Einige Unterverbände sprachen den Wunsch nach einer Vertretung im Vorstand aus. Übereinstimmung herrschte darüber, daß dem befehlten Gebiet ein Platz im Vorstand zugestimmt werden müßte. Nachdem eine große Zahl Redner von fast allen Unterverbänden ihre Meinung geäußert hatten, die teils für, teils dagegen war, ergab sich nach einer wiederholten Abstimmung Stimmgleichheit für den Antrag des Vorstandes. Der Vorstand zog hierauf seinen Antrag zurück. — Im Anschluß hieran wurde die Frage der Vorstandswahl besprochen. Der Vorsitzende teilte mit, daß der 2. Vorsitzende, Kollege Uhlig (Halle) aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt habe und eine Wiederwahl nicht mehr annehmen könne. Herzliche Dankesworte widmete der Vorsitzende dem Ausscheidenden für seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit im Verbandsvorstand.

Der Vorstand zog sich hierauf zurück, um den Ausschussmitgliedern eine völlig freie, nicht beeinflusste Aussprache zu ermöglichen. Am Schluß dieser Aussprache wurde dem Vorstand im allgemeinen und dem Vorsitzenden Kochendörffer im besonderen durch Erheben von den Sihen mit allen gegen eine Stimme das Vertrauen des Hauptauschusses ausgesprochen.

Hierauf mußte die Sitzung abgebrochen werden, damit die Teilnehmer noch rechtzeitig zur Eröffnung der Ausstellung gelangen konnten.

Am Nachmittag 1/2 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Wegen der gleichzeitig stattfindenden Wirtschaftsausschuss-Sitzung konnten nicht alle Mitglieder des Vorstandes und Hauptauschusses daran teilnehmen. In der Sitzung wurden in der Hauptsache kleine Anfragen und Beschwerden gegen Lieferanten erledigt.

Eröffnung der Ausstellung.

Am 6. August, vormittags 10 Uhr, fand im Zoo in Gegenwart vieler Vertreter der Behörden, Institute, Korporationen, der Fach- und Tagespresse und unter starker Beteiligung der bereits anwesenden Kollegen die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt.

Erschienen waren u. a. Herr Regierungsrat Dr. Riegert vom Senat der Stadt Hamburg und der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe, Herr Geh. Oberregierungsrat Capelle, Präsident der Seewarte, Herr Prof. Dr. R. Schorr, Direktor der Hamburger Sternwarte Bergedorf, Herr Prof. Stüd von der Deutschen Seewarte, Herr Otto Pauln von der Handelskammer, Herr Dr. Stenzel und Herr Hansen von der Gewerbekammer, Herr Bornhövd und Herr Dr. Ribken von der Detailistenkammer, Herr A. Hul von der Hamburger Bürgerschaft, Herr Dr. Walter Harlan, Herr Dr. A. Repsold von der Deutschen Seewarte, Herr Alfred Halle von der Staatlichen Pressestelle, Herr Dr. Le Croix von der Kongreß- und Verkehrsstelle, Herr William Meyer von den Chronometerwerken, Herr Gust. Lindeberg (Stockholm), Herr Direktor Altman vom Reichsverband deutscher Juweliere, Herr Schrader vom Verband Norddeutscher Juweliere, Herr E. Dohrmann vom Grossistenverband, Herr Dr. Dienst vom Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie, Herr Generaldirektor Erwin Jungmans, die Herren A. Went, S. Werd, Arthur Braun, A. Busse, S. v. Häfen von der Festleitung, die Herren des Vorstandes und die Herren Vorsitzenden der Innungen und Unterverbände.

Zuerst ergriff das Wort Herr Regierungsrat Riegert als Vertreter des Senats der Stadt Hamburg: „Meine sehr geehrten Damen und Herren! In einer Zeit schwerster Wirtschaftsnöte haben Sie sich zur

Reichstagung Deutscher Uhrmacher in Hamburg zusammengefunden. Die Kredit- und Absatzkrise lastet schwer auf jedem Gewerbe, vor allem auf jenen Gewerben, deren Produkte nicht unbedingt für des Lebens Notdurft erforderlich sind. Die Geldknappheit zwingt jeden einzelnen, seine Ausgaben aufs äußerste zu beschränken und jede nicht unbedingt notwendige Ausgabe zu unterlassen. Zu den Gewerben, die unter dieser Abzugsnot besonders leiden, zählt zweifellos auch das deutsche Uhrmagergewerbe. Es ist nicht deutsche Art, sich durch die Not unterkriegen zu lassen. Sie haben das dadurch, daß Sie diese Ausstellung und Ihre Reichstagung auch in der Zeit der Not abgehalten haben, erneut erhärtet. Das deutsche Volk hat sich auch in den Zeiten der Not die Freude am Schönen niemals nehmen lassen. Auch Sie haben durch Ihre Ausstellung den Versuch unternommen, in der Bevölkerung den Sinn für schöne, gediegene Handwerksarbeit zu pflegen und zu erwecken. Die gediegene Handwerksarbeit hat auch der verlorene Krieg uns nicht rauben können. Der Wert deutscher Arbeit ist berufen, uns nach den Tagen der Not einer helleren, besseren Zukunft entgegenzuführen. Herr Bürgermeister Dr. Petersen, der Senat und die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe, in deren Namen ich heute zu Ihnen spreche, beglückwünschen Sie zu Ihrer Tagung und geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Verlauf der Tagung dem deutschen Uhrmagergewerbe zum Segen gereichen wird und Ihren Erwartungen entsprechen möge. Mit diesem Wunsche erkläre ich die Ausstellung der Reichstagung Deutscher Uhrmacher für eröffnet.“

Dann sprach Herr H. Kochendörffer, der Vorsitzende des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher:

„Sehr geehrter Herr Regierungsrat! Hochverehrte Versammlung! Liebe Kollegen! Herr Regierungsrat Riegert hatte die Lie-